

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7456.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7456.

Bezugspreise: Im Verlag abholt: 48 Millionen M., in den Ausgabestellen: 49 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht 50 Millionen M., vom 1. - 10. November. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 10 Millionen M., Finanz-Anzeigen 14 Millionen M., Kultur-Anzeigen 15 Millionen M., auswärtige Anzeigen 16 Millionen M., örtliche Reklamen 20 Millionen M., auswärtige Reklamen 25 Millionen M. für die einseitige Reklamierzeit. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluß der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 250.

Dienstag, 6. November 1923.

71. Jahrgang.

Die Bayern vor den Toren.

Der Dementierapparat der Reichsregierung ist am Sonntag damit beschäftigt gewesen, das Gerücht für unwahr zu erklären, nach welchem die bayerische Regierung in Berlin ein Ultimatum habe überreichen lassen, das von der Reichsregierung in kürzester Frist die Bildung einer nationalen Diktatur verlange, widrigenfalls die in Bayern mobilisierten Truppen gegen Berlin marschieren würden. Dieses Gerücht, das von einigen Berliner Korrespondenten und vom „Vorwärts“ in die Öffentlichkeit gebracht wurde, ist bezeichnend dafür, wie weit wir gekommen sind. Wie wäre es sonst möglich, daß eine solche Ausgeburt von Kriegsspinnweben über das Verhältnis eines Volksstaates zum Reich überhaupt in Erscheinung treten konnte. Wenn die Andeutung des sozialdemokratischen Hauptorgans in Berlin richtig ist, daß der Ursprung dieser Tartarennachricht in einem Besuch des bayerischen Gesandten, des Herrn v. Preger, in der Reichskanzlei und in den darauf folgenden, „mißverständlichen“ Mitteilungen eines höheren Beamten der Reichskanzlei beruht, so muß man von der Reichsregierung und besonders vom Reichskanzler selbst auf das entschiedenste fordern, daß ein derartiger Unfug ein für allemal abgestellt wird. Es ist nicht das erste Mal, daß von der Reichskanzlei aus derartige politische Sensationen und Meinungsverfälschungen betrieben werden. Der erste Staatssekretär Stresemann, Herr v. Rheinbaben, mußte deswegen über die Klinge springen, aber es scheint, daß er in seinem Amt noch Elemente zurückgelassen hat, welche sein Handwerk fortsetzen und welche schnellstens ausgerottet werden müssen.

Im übrigen ist diese Episode nur ein Teilbildchen, das die allgemeine Kopfschmerzhaftigkeit, die zurzeit in Berlin herrscht, illustriert. Es ist den Treibern von rechts nunmehr endlich gelungen, der großen Koalition den ersten Schlag beizubringen, der sie zu einem mehr oder weniger schnellen Tode verurteilt. Die Sozialdemokratie ist nicht ohne eigenes Verschulden wegen taktischer Ungeschicklichkeit aber aus dem politisch ehrenhaften Grunde aus der Koalition ausgeschlossen worden, weil ihr die Behandlung Sachsens und Bayerns, gegeneinander abgehoben, nicht den Interessen und der Autorität des Reiches zu entsprechen schien. Damit hat Bayern — man mag nun im Lager der Rumpfskoalition die Sache drehen, wie man will — einen ungeheuren Sieg über das Reich errufen, denn die Forderung Raßes ging, wenn man von den Personalfragen und anderen Kleinigkeiten absteht, in der Hauptsache dahin, daß die Sozialdemokraten auch im Reich von jeder Teilnahme an den Regierungsangelegenheiten ausgeschlossen werden müssen. Diese bayerische Forderung ist nun im Reich erfüllt. Die zweite Etappe des bayerischen politischen Vormarsches auf Berlin könnte die Zerschlagung der großen Koalition in Preußen sein, die dritte, die Beseitigung des sozialdemokratischen Reichspräsidenten und die Errichtung einer nationalen Diktatur, der zugleich auch der Reichstag zum Opfer fallen würde.

Diese großen Ereignisse werfen bereits ihre Schatten voraus. Der Reichstag, der am heutigen Dienstag zur Beratung des Reichsarbeitsgesetzes zusammentreten sollte, wird vorläufig nicht einberufen werden. Die Begründung ist merkwürdig genug. Man sagt nämlich, der Reichskanzler Stresemann halte es nicht für opportun, gegenwärtig den Reichstag zusammentreten zu lassen, und auch die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft seien dieser Meinung. Diese merkwürdige Auffassung wird kritisch hingenommen, ein Zeichen, wie wenig in Deutschland das Parlament bedeutet und wie wenig es sich selbst einzuschätzen weiß. Der Reichstag ist ein autonomer, von der Verfassung eingesetzter Teil der staatlichen Ordnung. Er bestimmt innerhalb der in der Verfassung gesetzten Grenzen selbst, wann er zusammentritt und wann er auseinandergeht, und kann verlangen, daß die Regierung, die von seinem Vertrauen abhängt, im Reichstag erscheint und im Reichstag Rede hält. Wenn es immer üblich war, daß über diese Termine zwischen Reichstag und Reichsregierung ein zweimähtiges Einvernehmen herbeigeführt wurde, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß die Initiative zur Zusammenberufung des Reichstags allmählich gewohnheitsmäßig in die Hände der Reichsregierung übergeht. Wenn sich heute die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft willenlos dem Wunsche des Reichskanzlers fügen und auf die Stimme des Parlaments verzichten, so liegt darin eine Selbstverleugung, die in ihrer Bedeutung weit über das Ermächtigungsgesetz hinausgeht und einer Mundtot-Erklärung des deutschen Parlaments gleichkommt.

Niemand wird der Meinung sein, daß die großen Schwierigkeiten, welche durch die Wendung der letzten Tage der deutschen Politik entstanden sind, durch Parlamentsreden gelöst werden können. Aber es ist uner-

kärllich, daß große Lebensfragen, wie die des Verhältnisses des Reiches zu Bayern, in dem Halbdunkel der Fraktionsverhandlungen und der die Reichsregierung beeinflussenden politischen Claqueurs, die sich innerhalb der Parteien gebildet haben, behandelt werden. Die wilden Gerüchte, die dem Ausland unkontrolliert zugehen und die Deutschland als ein in voller Anarchie stehendes Land erscheinen lassen, haben letzten Endes darin ihren Ursprung, daß sich bei uns das Parlament seines Rechtes und seiner Pflicht begeben hat, die offizielle und beglaubigte Tribüne der öffentlichen Meinung zu sein!

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 5. Nov. In das deutsche Volk! In schwerster Lage drohen dem Reich innere Erschütterungen. Genosse, wann auch nicht zahlenmäßige Hilfe kreise verfluchen, gestützt auf die Notlage unseres Volkes, einen ungeheuren Druck auf die Staatsgewalt auszuüben, vielleicht sogar die Brandfackel des Kampfes denkwürdigen Deutschen in das deutsche Haus zu werfen. Die Reichsregierung ist entschlossen, solchen Bestrebungen mit äußerster Energie und mit aller Kraft entgegenzutreten. Sie wird alle hierzu notwendigen Maßnahmen ergreifen. Wenn wir über die Zeit des Überganges zu der neuen wertehändigen Währung, wenn wir über die Zeit schwerer Arbeit und Erwerbslosigkeit, schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse und eines unerhörten außerpolitischen Druckes hinwegkommen wollen, dann ist Voraussetzung dafür die Erhaltung der Reichseinheit und der Ordnung und Sicherheit im Innern. Jede Erschütterung unserer außerpolitischen Lage ist, wie wir wissen, davon abhängig, daß die leitenden Persönlichkeiten, die Deutschlands unenträglich Notlage erkannt haben und Deutschland helfen wollen, nicht am deutschen Volke per se scheitern, wenn sie leben, daß es sich in einer solchen Zeit gegenseitig selbst verleiht.

Sei man sich aus darüber klar, daß jede Möglichkeit, außerpolitisch etwas zu erreichen, mit dem Außerhalb endgültig geschwunden ist, in dem an Stelle einer verfassungsmäßigen Regierung irgend eine ungesetzliche Macht Deutschland nach außen hin zu vertreten suchen wird. Die deutsche Regierung besitzt die Machtmittel, um jedem Putz mit Erfolg zu begegnen und die Verfassung des Reiches zu schützen. Die Reichsmehrheit und die Schulpöbel werden, getreu ihrem Eide, ihre Pflicht tun. Die Reichsregierung vertraut sich darauf, daß, wenn ihr der Kampf gegen ihren Wunsch und ihren Willen aufgetragen werden sollte, das gesamte deutsche Volk geschlossen für die Ordnung und Freiheit des Deutschen Reiches eintreten wird. — Berlin, den 5. November 1923. Der Reichspräsident (Ges.) Ebert. Der Reichskanzler (Ges.) Dr. Stresemann.

Die Koalitionsparteien zum Schutz der Republik.

Berlin, 6. Nov. „Voll. Sta.“ haben die früheren Koalitionsparteien gestern Abend einen aus ihren Vertretern gebildeten Ausschuss mit der Aufgabe betraut, sich über die Frage eines von den Fraktionen an die Bevölkerung zu erlassenden Aufrufs schlüssig zu werden. Man kam zu dem Ergebnis, keinen gemeinsamen Aufruf der Fraktionen zu erlassen. Jede einzelne Partei soll sich vielmehr getrennt an das Volk in einem Aufruf wenden, wofür jedoch einheitliche Richtlinien festgelegt wurden. Die einzelnen Aufrufe der Parteien, die heute Abend veröffentlicht werden, werden alle verfassungstreuen Staatsbürger auffordern, sich hinter die Republik zu stellen, um die Reichseinheit zu erhalten und einen evtl. Appell der Reichsregierung zu unterstützen, den Machtmitteln des Staates Folge zu leisten.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts in den zur Erörterung stehenden Ernährungs- und Währungsfragen nur Teilergebnisse erzielt worden sind, trat abends 9 Uhr das Reichskabinett zu einer neuen Beratung zusammen, um über die notwendigen Maßnahmen Bescheid zu fassen. Die Sitzung dauerte bis in die späten Nachtstunden.

Der Reichskanzler in einer Fraktionsführung der Volkspartei.

Berlin, 5. Nov. In der heute nachmittags im Reichstag abgehaltenen Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei nahm auch der Reichskanzler teil. In seinen eingehenden Darlegungen über die politische Lage rief der Reichskanzler, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, auch auf den Aufruf der Reichsregierung an die Bevölkerung hin. In bezug auf die von einzelnen Parteien im Anschluß daran beabsichtigten Aufrufe soll sich der Reichskanzler dagegen erklärt haben, daß auch freiwillige Hilfskräfte zum Schutz der Republik aufgerufen werden, da die Reichsregierung sich auf die Reichsmehrheit vollkommen verlassen könne, und diese allein Herr etwaiger Unruhen werden würde. Die Fraktion beschloß sich ferner mit der Währungsfrage und legte einen kleineren Ausschuss ein, der sofort nach der Fraktionsführung zusammentrat, um über diese Angelegenheit zu beraten.

Die Ergänzung des Reichskabinetts.

Berlin, 5. Nov. Zur Ergänzung des Kabinetts verlautet von zuständiger Seite, daß bei der Besetzung des Reichsministeriums des Innern an einen bekannten ehemaligen Oberbürgermeister aus dem besetzten Gebiet gedacht ist. Von der Besetzung des Wiederaufbauministeriums soll aus Sparlichkeitsgründen Abstand genommen werden. Über das Reichsjustizministerium ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Warnungssignale.

as. Berlin, 6. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Nach einer Reuter-Meldung ist nunmehr zwischen England, Italien und Belgien eine Einigung zustande gekommen „zugunsten einer freien und vollen Untersuchung der Reparationsfrage durch einen Sachverständigenausschuß“. Dieser Zug in dem großen politischen Schachspiel wäre wohl — denn es handelt sich ja schließlich um Deutschland — einer ausführlichen Betrachtung wert, aber es drängen sich leider immer noch andere Probleme in den Vordergrund: Innerpolitischer Konflikt, Krisenstimmung und das Schreckgespenst des Bürgerkrieges. Die große Frage für Deutschland ist zunächst: Hält Kapitänleutnant Ehrhardt

die Stellung des Reichskabinetts für sturmreif und wird General Ludendorff den Befehl zur großen Offensive geben? In Regierungskreisen verkennt man die Schwierigkeiten der Lage nun endlich auch nicht mehr, und der Aufruf, den die Reichsregierung an das deutsche Volk richtet, läßt den Ernst der Stunde wohl erkennen. Nachdem man noch vor wenigen Tagen in Kreisen, die der Regierung recht nahe stehen,

die Vorgänge an der bayerisch-thüringischen Grenze damit abtun zu können glaubte, daß man erklärte, in Bayern sei erst unlängst Kirchweih gewesen, betont man jetzt, daß die Reichswehr jeden Versuch der bayerischen Organisationen, die thüringische Grenze zu überschreiten, verhindern werde. Davon freilich, daß man gegen diese Organisationen auf bayerischem Boden vorgehen könnte, hört man auch heute nichts. So groß ist bereits — das muß leider bekannt werden — die Ohnmacht der Reichsregierung dank einer Politik, die die bayerische Frage stets mit Nachsicht zu lösen bemüht war.

Dabei sei nicht vergessen, daß sich in anderen Landesteilen, vor allem in Pommern, Mecklenburg und Sachsen, ebenfalls recht bedenkliche Erscheinungen zeigen. Auch die Herrschaften von Küstrin stehen wieder bereit. Der Aufruf der Reichsregierung dürfte auf diese Kreise wenig Eindruck machen.

Eine rücksichtslose Einschüpfung der Machtmittel des Staates

dürfte wesentlich wirksamer sein. Inzwischen bemüht sich in der Wilhelmstraße Herr Dr. Stresemann um die Ergänzung seines Kabinetts und man nennt als künftigen Innenminister zunächst den Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg. Der Reichstag hat sich weiter vertagt und gedenkt die Ergänzung des Kabinetts abzuwarten. Erst wenn das ergänzte Kabinett sich dem Parlament vorstellen wird, wird eine Klärung der Lage möglich sein.

Es scheint, als ob Herr Dr. Stresemann sich vorher noch einige Erfolge holen möchte, einmal in der Abwehr der rechtsradikalen Putzabsichten und auch wohl auf dem Gebiet

der Währungsreform.

Bisher gehen allerdings wieder einmal die Beratungen recht langsam vor sich. Der schon am Samstag angekündigte Einlösungskurs für die Mark ist auch in den gestrigen Beratungen noch nicht festgesetzt worden und es scheint, als ob auch die Neuausgabe von Goldschanweisungen in Höhe von 300 Millionen Goldmark durch das Reich im Verwaltungsrat der Renten-

Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu:

Bekanntmachung.

Zwecks Vermeidung falscher Auslegungen der an die Veröffentlichung ergangenen Bekanntmachung wird hiermit das Publikum daran erinnert, daß die Verbraucher selbst keine Kohlensteuer mehr an die alliierten Behörden zu entrichten haben für die Brennstoffe, die aus den Bergwerken herüber, welche die Erklärung abgegeben, sich den Verordnungen der hohen Interalliierten Rheinlandkommission zu unterwerfen. Die Steuer wird direkt von den Bergwerken bezahlt. Die Transporte der aus diesen Bergwerken herüberführenden Brennstoffe müssen durch vom Bergwerk selbst ausgestellte Güterbescheinigungen (Muster A) gedeckt sein. Die Bergwerke, die dadurch in der Lage sind, alle Bestimmungen von Privatpersonen ohne jegliche Formalität auszuführen, werden nachstehend angeführt:

Kohlenbergwerke: Rheinpreußen (Homburg, Niederstein), Friedrich-Heinrich (Linstorf-Mörs), Wilhelmine (Walsen, Bernheim), Elsmüller A. R. (Rohlscheid-Naden), Carlus Magnus (Kalenberg), Sophia Jacobia (Hüdelhoven), Nordhorn (Hertzogenrath-Naden), Braunlohen-Bergwerke: Lucherberg (Lucherberg), Zukunft (Reisweiler), Lucretia (Brühl), Bergwerk (Babotz-Brühl), Gewerkschaft Düren (Düren).

Cercle de Wiesbaden-Villa, Le Délégue de la H. C. I. T. R.

hant wenig Gegenliebe gefunden habe. Man kann aber wohl mit Recht der Ansicht sein, daß für Beratungen Zeit genug zur Verfügung stand und daß nunmehr endlich Taten folgen müssen.

In Berlin und auch in anderen Städten des Reiches haben Gesteirner wieder Brot, veranlaßt durch die ungeheure Steigerung des Einzelpreises, umfangreiche Plünderungen

stattgefunden, die in Berlin außerdem — und das mag ein Beispiel sein für die Zeit, wann die Hafentroupsamen auf dem Berliner Schloß weht — stark antisemitische Charakter trugen. Das sind Warnungssignale, die nicht überhört werden können! Auf jeden Fall wird Herr Stresemann, wenn er vor den Reichstag tritt, einen schweren Stand haben und es scheint uns keineswegs sicher, daß ihm der Reichspräsident für den Fall, daß das Parlament dem Kabinett das Vertrauen verweigert, wieder die unterfertigte Auflösungsorder mit auf den Weg gibt!

Keine republikanischen Freischaren.

Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die von den Fraktionvertretern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten angeregte Bildung von republikanischen Freischaren hat die Regierung nicht für nötig erachtet, da sie der Reichswehr sicher sei und man sich auf sie verlassen könne, so daß freiwillige Hilfstruppen nicht nötig seien.

Zum Schutz der Reichswehr vor Beschimpfungen.

Berlin, 5. Nov. Der Reichswehrminister hat folgende Verordnung erlassen: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September sind der Reichswehr Aufgaben übertragen worden, die mehr als bisher das Interesse der Öffentlichkeit auf sich ziehen. In letzter Zeit sind die Beschimpfungen der Reichswehr zu überhand nehmen, so daß die öffentliche Meinung durch falsche, irreführende Darstellungen in der Öffentlichkeit herabgewürdigt wird. Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September verbietet ich daher alle öffentlichen Beschimpfungen der Reichswehr sowie die öffentliche Verbreitung unwahrer Nachrichten, die geeignet sind, ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 26. September bestraft. Zeitungen, die solche Beschimpfungen oder Nachrichten enthalten, haben von den zuständigen Inhabern der vollstehenden Gewalt auf mindestens 3 Tage zu verbieten. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Der Stahlhelmbund der Frontsoldaten fordert die nationale Diktatur.

Berlin, 5. Nov. Der am 4. Nov. in Magdeburg zusammengetretene Bundesvorstand des Stahlhelmverbandes der Frontsoldaten forderte namens von Millionen ehemaligen Soldaten der Reichswehr in einem Telegramm auf, umgehend eine nationale Diktatur zu schaffen, die nicht durch Parlament, Parteien und Interessengruppen behindert sei. Alles dränge zum Handeln. Millionen hungerten, Tausende schlammten. Nur die sofortige Errichtung einer nationalen Diktatur ermögliche Deutschland zu retten. Der Reichspräsident solle in diesem Sinne von den in seiner Hand befindlichen Machtmitteln Gebrauch machen und sofort handeln, damit nicht andere handelten.

Der Geschäftsführer der „Roten Fahne“ verhaftet.

Berlin, 6. Nov. Nach einer Mitteilung der „D. Sta.“ ist gestern der Geschäftsführer der „Roten Fahne“, I. Biele, verhaftet worden. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil trotz aller Verbote in den letzten Tagen eine Anzahl Nummern der „Roten Sturmabteilung“ und ähnlicher Zeitungen erschienen waren.

Zeitungsverbote in Bayern.

München, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr hat eine Verordnung erlassen, wonach der „Berliner Börsenkurier“, das „Berliner Tageblatt“, die „B. Z. am Mittag“, die „Völkische Zeitung“, der „Vorwärts“ sowie die „Frankfurter Zeitung“ in Bayern mit Wirkung vom 7. November verboten werden, und zwar für das ganze rechtsrheinische Gebiet.

Strindbergs „Nach Damaskus“.

Zur Aufführung der Trilogie im Staatstheater Wiesbaden. Von Dr. Wolf von Gordon.

In der Wende des Jahrhunderts, als die ersten Gedanken zu unserer Zeitgeschichte entstanden, wurde ein Werk geschrieben, das, aus enger Not eines Menschen empfangen, doch die ganze Tragik des geistigen Menschen unserer Zeit mit einer erschütternden Wahrheit und Monotonie gestaltet: Strindbergs großes Heldenepos „Nach Damaskus“. Es ist die urewige Geschichte des kampfenden Menschen, die von Hiob bis in unsere Tage immer wieder gestaltet ist und immer wieder sich Form erzwingen wird, so lange noch Wahrheitssucher strebend sich bemühen und damit Gotteslaster werden. Denn Hiobs Kampf mit Gott ist — nur der alte Wahrheitskampf um den letzten Zusammenhang aller Dinge. Strindberg hat aus dem jüdischen Erlebnis seiner Inferno-Jahre diese grandiose Trilogie geschaffen, die den alten Weg des kampfenden Geistes geht: Wollen wollen — Schauen erhoffen — das Glauben finden!

Der erste Teil ist als Passion, als Stationsweg komponiert: die Bilder führen in strenger Folge bis zum Kreuz, dann wieder zum Ausgangspunkt zurück. Wie Strindberg als Materialist dazu gebracht wurde, an höhere Mächte, an ein Geschick, an Gott zu glauben, das ist der Inhalt des ersten Teils. Diese Erkenntnis bekommt er im Wal, der Kreuzstation. Von da an weiß er, daß die Mächte sind, denn er hat ihren Fluch und ihren Segen zu hören bekommen. Aber eins weiß er noch nicht, das Fluch und Segen logisch übereinander liegen folgen, daß wir es sind, die sie rufen, wenn wir mit unserer Tun gegen die Welt harmonie verlieren — oder wenn wir uns in Einklang setzen mit ihr. Da er den Willen dieser Mächte nicht begreifen kann, ihre Harmonie keinen Ohr noch nicht vernehmbar ist, werden ihm alle Menschen und Dinge ihm zu feindlichen und drohenden Geheimnissen. Harmlose Traumwörter werden zu Dämonen, ein Wort zum Quälgeist, ein ihm wohlwollender Arm, an dessen Brust er sich in seiner grenzenlosen Einsamkeit klammert, sie ihm damit nimmt, wird so zum Hochgeißel, der ihn verflucht. Aber auch die „wilden Mächte“ haben ihre Sendboten: der Bettler-Konfessor Dominikaner begleitet bis zum Schluß, und Frau und Mutter werden zum Werkzeu der Vorbereitung auf dem Weg zum Ziel. Das Kreuz des Dominikaners weist ihm die Grenzen menschlichen Wissens und Erkennens. Er will ein Wesen sein, die gewaltigen Triebkräfte unserer Planeten, Elektrizität und Ged., zähmen. Die zerstörende Kraft des Blühes will er einfangen, und —

Massenplünderungen und Krawalle in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Im Osten Berlins fanden wiederum zahlreiche Ansammlungen und Ausschreitungen statt. Truppen von Männern und Frauen entwendeten aus einigen Bäckereien Waren und plünderten einen Brotwagen. Derbesäufene Schupo verhaftete mehrere Personen.

Berlin, 6. Nov. Die Massenplünderungen und Krawalle im Scheinviertel lebten in den letzten Nachmittagsstunden und am Abend erneut auf. Wiederum wurden in der Mäns. Grenadier-, Hirten- und Linienstraße verschiedene jüdische Geschäfte ausgeplündert und jüdisch verklebte Persönlichkeiten ausgegründert und teilweise bis auf das Hemd ausgezogen. Mehrere Mütter führten die Ausschreitungen auf die Aktion antisemitischer Hecker zurück. Auch in der Friedrichstraße wurden gestern jüdisch ansiehende Straßenpassanten von einem Trupp junger Leute angehalten und in einzelnen Fällen mißhandelt.

Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Berliner Volksstadtkomitee teilt mit: Die gestrigen Plünderungen haben zur persönlichen Festnahme von 129 Personen geführt. Bei ihrem Vorgehen gegen die Plünderer hat die Schutzpolizei nur einmal von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Hierbei wurde ein Mann durch Brustschuß schwer verwundet. Einige andere wurden durch Diebe mit der blanken Waffe verletzt.

Wiederzusammentritt des Reichstags in der kommenden Woche.

Berlin, 5. Nov. Die für Mittwoch, den 7. November, angelegte Reichstagsöffnung fällt aus. Es ist jedoch mit dem Wiederzusammentritt des Reichstags spätestens in der kommenden Woche zu rechnen.

Berlin, 5. Nov. Der auswärtige Ausschuss des Reichstags, der für Dienstagsmittags einberufen war, ist wegen der Verschiebung der Plenarsitzung ebenfalls abgelehnt worden. Er wird einen Tag vor der Plenarsitzung von neuem einberufen werden.

Mahnahmen gegen die Brotverteuerung.

Berlin, 5. Nov. Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben unerschrocken in die Werke gesetzt, um jede ungeschäftigte und übertriebene Brotverteuerung zu unterbinden. Die Mehloorräte, die sich in den Händen der Mehlfändler in Berlin befinden, werden noch heute beschlagnahmt. Das Mehl wird sofort nach den zuständigen Stellen den Bäckern zu ordnungsmäßigen Preisen zugeführt. Gleichzeitig werden die Verhältnisse auf dem Mehl- und Brotmarkt behördlich auf das strengste nachgeprüft. Etwaige Mißbräuche werden sofort geahndet.

Streikabstimmungen wegen Ablehnung der Goldlöhe.

Berlin, 6. Nov. Nach der Ablehnung des im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruches, der nicht die von den Angestellten geforderten Goldlöhe vorsah, werden heute die Bankangestellten in den Betrieben über die Frage des Streiks abgestimmt. Parallel damit gehen Streikabstimmungen bei den im Fabrikorganisierten Angestellten der Berliner Metallindustrie, die gleichfalls im Kampf um die Einführung der Goldlöhe stehen.

Die Lage am Rhein.

Mainz, 6. Nov. Wie das „Echo du Rhin“ meldet, haben die Separatisten unter der Führung des Präsidenten der Rätigen Gouverneure, Dr. Heing, die öffentlichen Gebäude von Kallerslautern besetzt. Matthes habe den Separatisten Anweisung gegeben, sein Signal abzuwarten, um die Bewegung nach der Ruhr vorwärts zu tragen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Reichsregierung bei der französischen Regierung und bei dem französischen Volksrat in Weimar eine Note gegen die Separatistische Bewegung überreicht habe. Diese Note soll auch in London und Brüssel abgegeben werden.

Die französische Antwort über den Reparationsauschuss.

London, 5. Nov. Reuter erfährt, daß der offizielle Text der französischen Antwort an Großbritannien bezüglich der Reichswehrausgabe bei der britischen Regierung noch nicht eingegangen ist. Es wurde nur eine mündliche Zusammenfassung telephonisch aus Paris übermittelt. Sobald das offizielle Dokument hier eingetroffen ist, wird es sorgfältig vom Kabinett und möglicherweise auch von der Reichskonferenz erwoogen werden, um zu beschließen, ob irgend eine rühmliche Zweck gebietet werden könnte, wenn die Vereinigten Staaten eingeladen werden, an einer eingeschränkten Erörterung teilzunehmen, der Votum zustimmen würde. Es verläutet weiter, daß die belgische Regierung dem britischen Standpunkt weiterhin volle Unterstützung gewährt. Die belgische Regierung habe, wie erinnerlich, vorgeschlagen, daß der britische Botschaft in Brüssel an die Vereinigten Staaten nur in einem Punkte abgeändert werden und lauten solle: Der Ausschuss prüft die Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu bezahlen. Die Abänderung wurde angenommen und in England deshalb gutgeheißen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß sie sich auch für die Vereinigten Staaten als annehmbar erweisen wird.

England, Belgien und Italien sind einig.

London, 5. Nov. Reuter meldet: Es verläutet, daß Großbritannien, Belgien und Italien sich bezüglich der Instruktionen, die dem geplanten Sachverständigenausschuss zur Prüfung der Reparationsfrage erteilt werden sollen, geeinigt haben. Man glaubt auch, daß ihre Vorschläge, wonach der Ausschuss ermächtigt werden soll, im allgemeinen die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen, auch Amerika annehmbar erscheinen werden.

London, 5. Nov. Reuter berichtet aus Washington: Die bei dem Staatsdepartement eingegangenen Meldungen über, daß Großbritannien, Italien und Belgien ein Übereinkommen zwischen einer freien vollen Untersuchung der Reparationsfrage durch den Sachverständigenausschuss erzielt haben.

Brüssel, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Derrière Scène“ teilt mit, daß im Laufe des gestrigen Nachmittags zwischen Frankreich und England in der Reparationsfrage eine merkliche Entspannung eingetreten sei.

Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den Ausgleichsämtern.

Berlin, 5. Nov. Die Verhandlungen der deutschen Delegationsdirektors des Ministerialdirektors vom Reichsministerium für den Wiederaufbau Dr. Pothholz und des belgischen Dr. Goepfert vom Auswärtigen Amt über die Wiederaufnahme der abgebrochenen Beziehungen des Reichsausgleichsamts mit den französischen und belgischen Ausgleichsämtern und über eine neue deutsche und belgische bei dem deutsch-französischen und dem deutsch-belgischen gemischten Schiedsgericht sind am 3. November in London zum Abschluß gekommen. Sie haben zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, das die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den deutschen und französisch-belgischen Ausgleichsämtern sicherstellt. Ebenso wird sich Deutschland wieder an den Verhandlungen vor dem deutsch-französischen und dem deutsch-belgischen gemischten Schiedsgericht beteiligen. Die Verhandlungen sind unter engerem Kontakt, frei von politischen Erwägungen, geführt worden.

Die Düsseldorf Verhandlungen.

Essen, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Düsseldorf Verhandlungen zwischen dem Bergbaulichen Verein und der Mikum sind gestern fortgesetzt worden. Man nimmt an, daß sie im Laufe der Woche zu einem provisorischen Abkommen führen werden. Der Leiter der Mikum, Franzen, hat sich nach Paris begeben, um bei der französischen Regierung Instruktionen über den endgültigen Abschluß eines Vertrages einzuholen.

Schließung der Thyssen-Werke.

Köln, 6. Nov. Wie die „Köln. Sta.“ aus dem Ruhrgebiet meldet, geben die Thyssen-Werke durch Abschluß bekannt, daß sich die finanzielle Lage der Werke derzeit verschlechtert habe, daß sie geschlossen seien, am 10. November sämtliche Betriebe einschließlich der Bureaus, zu schließen.

er will „Gold machen“, nicht um zu helfen, aufzubauen, sondern um zu verschören. Die ganze Weltordnung lahmzulegen. Darum greifen wieder die Mächte ein. Es wird ihm ein Rind geboren. Da ihm aber keine Goldmaderel angeht, bestätigt wird, will er im Hochmut Frau und Kind verlassen, und darum wird ihm die warnende Vision eines Ehren-Tschamis, das sich zur Lumpenbente wandelt, in der er verhöhnt und verachtet wird. Nach einmal darf er zu schmerzlicher Bitterkeit erwachen: das Kind ist geboren, und damit strahlt ihm ein Weg voll Glück, Frieden und Heim entgegen — wieder erfährt er etwas, was ihn ködert, und gleich wendet er sich ab von diesem Weg zum Frieden, denn noch immer glaubt er sich „verdammte“. In tiefer Erkenntnis, im Trunk, bei Dirnen, läßt ihn die Mächte vom Fluch des Arztes durch Mitleid und Barmherzigkeit und geleiten ihn zur „Rosenkammer“. Aber was soll er, der sich verdammte glaubt, im Frieden eines Heims? Er vertraut sich dem Konfessor an, der ihn zum „Kloster“ bringen soll, wo er die Lösung aus Unrast und Verdammnis suchen will. — Weib und heil leuchtet das Kloster aus der Höhe und der Bräutigamsgang hinauf beginnt. Der Konfessor lendet Bräutigam. Jetzt genen Trost und Eitelkeit, denn Wein und Armut, die Dame, den Tod des Kindes. Hier lernt er zum erstenmal Mitleid, Mitleid mit rabiart und stiller. Hier, in höheren, reineren Sphären wird ihm klar, daß er es war, der das Böse in der Frau tat, die ihn auf diesem Weg nach Damaskus geleitete, und durch diese Erkenntnis verlobt er sich mit der Frau als Weib, die damit „ihre Welt vollendet hat“ und so ihren Frieden findet. Als letzte, wertvolle Bräutigam taucht der Besucher auf: die Zusammenfassung aller suchenden, trotzenden Kräfte, die nicht zur Harmonie kommen können, da sie sie nicht in sich fühlen. — die herrlichen wollen, nicht sich einfügen, — die sich selbst wollen, nicht die Harmonie. In einer gewaltigen, metaphysischen Gerichts-henue führt dieser Besucher die Sünde durch den Gedanken der Verführung über Eva und die Schlange bis auf Gott zurück! Aber — „Am die Sünde in die Welt durch dich Mutter (Eva), so kam die Verführung durch eine andere Mutter.“ Die „Dame“ kommt als himmlische Mutter, und durch diesen Gedanken des allerbarmernden Mitleids Mitleids der Mutter Maria verlobt er sich mit dem Weib als Mutter. Der Fluch aus den Lüchern Mofis hat keine Kraft mehr; er kann jetzt hinauf, in das Kloster. Hier ist ihm der weite Prim von der Qual seiner Fragen und jetzt ihm den Weg zum Frieden, der über drei Erkenntnisstufen führt: „Alles in der Welt ist logisch verknüpft, auch wenn wir den Zusammenhang nicht kennen und darum gibt es keinen „Be-

vorzugten“ und keinen „Verdammten!“ — Das Urteil der Welt ist relativ, darum wandelbar und nicht des Erbens wert! — Die Quelle alles Unfriedens ist das Wort, denn für alles lassen sich Gründe finden. — „Man kann alles sagen!“ Damit ist er reif für den Frieden, denn er läßt sich ein in die große Weltensharmone Gottes, in den hellen, beglückenden Glauben. Um diesen Gedankengang klar fasslich herausarbeiten, ist in meiner Bearbeitung alles ausgemergelt, was nur privaten Charakter trägt, was nur Selbstverherrlichung Strindbergs ist. So mühten die nachmalige (dritte!) Verbetragung, die Einführung der ersten Frau, der Abschied von der Tochter, die Szenen der alten Maria fallen. Die strengen Wiederholungen seiner Selbstverherrlichungen mühten auf das absolut notwendige Maß zurückgeführt werden. Umwege, Abwege mühten beseitigt werden, nicht nur, um zu klären, sondern vor allem um den Blick auf das Ziel freizumachen. So wird auch der Rückweg vom Wal zur Rosenkammer, der in der Erstaufführung gespielt wird, bei der Zusammenfassung der drei Teile zu einem Abend fortlassen, da er, so schön er auch ist, zum Erlernen dieses großen Grundgedankens nichts Wesentliches beiträgt. Der erste Teil als Kunstwerk für sich verlangt diesen Abschluß das ganze Ganze erfordert nur den Weg zum Kreuz. — Es kommt noch hinzu, daß Strindberg, als er den ersten Teil mitten im „Inferno“ (1898) schrieb, die Verbetragung des dritten Teils (1904) — also 6 Jahre nach dem „Inferno“ — noch nicht kannte und kennen konnte. Eine Bearbeitung hat aber selber unter dem Gesichtswinkel und den Maßstab des ersten dritten Teils zu schreiben. Sind so tiefgreifende Einschnitte überhaupt zu rechtfertigen? Gewiß! Denn wenn „Nach Damaskus“ nichts anderes wäre als ein dramatisches Inferno, dann gehörte es als eine literarische Privatangelegenheit Strindbergs nicht auf die Bühne und ginge höchstens einen Biographen und ein paar Literaturhistoriker etwas an. „Nach Damaskus“ ist aber viel mehr! Es ist ein Abbild und Symbol der geistigen Kämpfe unserer Zeit. Hier ringt wieder einmal Hiob mit Gott! Und vor diesem übergemaltigen Ringen, das jeden Geistigen, ja, jeden Menschen angeht, hat sich andere zurückgezogen, vor allem aber literarische, biographische Details, denen nur der vollen Verständnis entgegenbringen kann, der sich eingehend mit Strindberg und seinem Leben befaßt hat. Für die Bühne ist das Entscheidende stets, was der Dichter von sich aus uns zu sagen hat, nicht, was er über sich selbst zu sagen wünscht. Ist doch die Aufgabe des Theaters, jedem etwas zu vermitteln, der guten Willens ist.

Gegen die Rückkehr des Kronprinzen.

Paris, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der englische Botschafter Poincaré gestern abend einen Vorschlag der englischen Regierung unterbreitete, nach dem die verbündeten Regierungen einen gemeinsamen Schritt im Haag unternehmen sollen, um die holländische Regierung aufzufordern, die Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland zu verhindern. Frankreich soll diesem Vorschlag zugestimmt haben.

Paris, 6. Nov. Der englische Botschafter Lord Greve verhandelte gestern nachmittags mit Poincaré. Nach dem Bericht Paris' ist im Laufe dieser Beratungen die Sachverständigenfrage nicht berührt worden. Die Verhandlungen haben sich auf die Lage erstreckt, die durch die Rückkehr des ehemaligen deutschen Kronprinzen nach Deutschland entstehen könnte. Lord Greve habe mit Poincaré die Frage geprüft, ob nicht eine gemeinschaftliche Demarche bei Deutschland zu unternehmen sei, um die Schwierigkeiten zu verhindern, die entstehen könnten, wenn der deutsche Kronprinz wieder nach seiner Heimat zurückkehre. Außerdem sei im Laufe der Unterredung auch die Frage der separatistischen Bewegung im Rheinland besprochen worden.

London, 6. Nov. Der Daily Telegraph meldet aus Kassel, daß dem ehemaligen deutschen Kronprinzen die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland unter den folgenden von ihm vorbehaltlich angenommenen Bedingungen von der deutschen Regierung erteilt worden sei:

1. Der Kronprinz darf sich nicht in Potsdam aufhalten; er läßt sich auf seinem Landgut in Schleien bei Fels nieder.
2. Der Kronprinz muß die Reise von Berlin nach Schleien in einem Auto zurücklegen und darf sich unterwegs keineswegs der Öffentlichkeit zu erkennen geben.
3. Freunde und Anhänger haben beim Empfang des Kronprinzen von Demonstrationen abzusehen.
4. Der Tag der Abreise aus Holland und der Tag der Ankunft in Schleien müssen streng geheimgehalten werden.

Die deutschen Delegierten der „Liga für Menschenrechte“ in der ehemaligen Kampfszone.

Paris, 5. Nov. Die drei deutschen Delegierten, die der Verammlung der internationalen Vereinigung der Liga für Menschenrechte in Paris betraut sind, Dr. Kucsanowski, Gerichtspräsident Kremuth, der Generalsekretär der deutschen Liga für Menschenrechte, Lehmann Kuttell, werden am Mittwoch und Donnerstag der ehemaligen Kampfszone einen Besuch abstatten. Nach einer Hausbesuchung werden sie besonders die Gegend von Solliers und Reims besuchen, um den Vorständen ihrer Vereinerung einen Bericht über die gegenwärtige Lage des Wiederaufbaus erstatten zu können.

Der Prozeß gegen die Mörder Worowski.

Lausanne, 5. Nov. Der Prozeß gegen Conrad, den Mörder Worowski's, des russischen Delegierten auf der Lausanner Orientkonferenz, und den Mithäuflichen Tolini begann heute vor dem Waadtländischen Staatsgerichtshof, der infolge großen Andrangs der internationalen Pressevertreter und des Publikums im Lausanner Kasino tagt, worin leinzeitig die Lausanner Konferenz eröffnet wurde. Beide Angeklagte sind geständig. Sie rechtfertigen ihre Tat mit dem daß gegen den Bolschewismus und Conrad insbesondere mit den Leiden, die seine Familie in Russland zu erdulden gehabt habe, vor allem sein Vater, der ein sehr reicher Schokoladenfabrikant gewesen sei und im Elend starb, und sein Onkel, der von den Bolschewiken ermordet worden sein soll. Die Anklage lautet bezüglich Worowski auf verächtliche Tötung, bezüglich Conrad und Tolini auf Körperverletzung und Mißhandlung ohne tödliche Absicht. Tolini ist der Mithäufliche am Mord angeklagt. Die Anklage tritt der Auflassung entgegen, daß ein weltberühmtes Komplott vorliege oder daß ein Zusammenhang mit den Handlungen bestehe, die die Lausanner Nationalliga kurz vor der Werdung gegen Worowski veranstaltete. Sie weist weiter die Vorwürfe gegen die schweizerischen und lokalen Behörden zurück, spricht Worowski den diplomatischen Charakter während der Lausanner Konferenz ab und tritt für die Zuständigkeit des Waadtländischen Gerichts ein. Conrad wird durch den Lausanner Advokaten Schöpfer, Tolini durch den Genfer Rechtsanwalt Aubert verteidigt. Beide Anwälte wollen auf Freisprechung plädieren. Die meisten Parteien haben zahlreiche Zeugen ein, die über die Zustände in Russland auszusagen lassen. U. a. wird der französische Schriftsteller Barbulle verhöört werden. Die Verhandlungen werden 8 bis 10 Tage dauern.

Aus Kunst und Leben.

* Die Kollage der deutschen Schriftsteller. Zu einer Besprechung über die Kollage der deutschen Schriftsteller hat die Reichspräsidentin die Herren Sudermann, Ludwig Fulda, Georg Engel, Hans Brenner und Hans Willing Weig empfangen, die ihm eine Denkschrift des Kartells der Verbände der deutschen Bühnenschriftsteller, Erzähler und Film Autoren überreichten. Die Denkschrift enthält Vorschläge zu einer schleunigen Neugestaltung des Urheber- und Urheber-Vergütungsrechts. Zugleich wurden die Wünsche über Hinzuziehung der einzelnen Verbände zur unabhängigen Behandlung schriftstellerischer Fragen sowie über eine besondere Vertretung der deutschen Schriftsteller im Reichswirtschaftsrat vorgebracht. Auch die kulturellen Aufgaben und materiellen Interessen des deutschen Schrifttums im Ausland wurden erörtert.

* Die Technik des Bühnenduelle. Der bekannte Londoner Gesangsmeister Robert Lorraine hat dieser Tage auf den weltberühmten Brettern eine richtige Verwundung davongetragen. In dem Stück „Der Gefangene von Jenda“, in dem er allabendlich mit großem Beifall auftritt, kommt auch ein Duell vor, und sein Gegner benahm sich so ungeschickt, daß er ihm mit dem Säbel eine tödliche Wundwunde beibrachte, so daß richtiges Blut floß und der verwundete Held einige Zeit nicht auftreten konnte. Solche auf dem Schlachtfeld des Theaters erworbene Narben sind glücklicherweise selten. Es bedarf aber einer guten Technik, um ein Bühnenduell so geschmackvoll und überzeugend durchzuführen. Wie man sich auf der Bühne duelliert, darüber plaudert nun Lorraine in einem Londoner Blatt: „Bühnenduelle“, schreibt er, „müssen sehr realistisch sein, um packend zu wirken. Aber bei normalem Verlauf besteht für die Kampfer keine Gefahr, und die Schwierigkeit liegt mehr in der Verwendung des richtigen Fechtstils, als in der vorrichtigen Handhabung der Waffe. Duelle wurden zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden ausgearbeitet. Vor dem 16. Jahrhundert sind die Zweikämpfe ein ziemlich großes Aufeinanderloschlagen mit schweren Schwertern, die auf die Schilde niederschlagen, wie das z. B. im „Macbeth“ der Fall ist. Seit der Regierung der Königin Elisabeth aber werden die Duelle mit viel mehr Feinbeli ausgeführt. Die Waffe wird nunmehr das elegante Rapier, das nach ganz bestimmten, auf das sorgfältigste festgelegten Regeln behandelt werden muß. Ein solches Duell mit dem Rapier oder dem noch zierlicheren Florett ist eine Kunst für sich, die eine lange Übung mit viel

Wiesbadener Nachrichten.

Ein milder Winter in Sicht?

Millionen fragen im Hinblick auf ihre jährlichen oder gänzlich mangelnden Brennstoffvorräte in höherer Sozietät: wie lange werden ich damit reichen, und was für einen Charakter wird der Winter 1923/24 bringen, von dessen Launen der deutsche Mensch sich seit ungeschätzten Generationen nicht mehr so abhängig gefühlt hat, wie gegenwärtig? Versteht man es sachmännlich, dem schwereren Problem entgegenzutreten, ob eine allgemeine Vorbereitung der Witterung für die bevorstehende kalte Jahreszeit möglich ist, so muß von vornherein betont werden, daß eine sichere Prognose unter gar keinen Umständen zu geben ist. Im Gegensatz zu den Hunderten von kalten Wetterpropheten, die für jede Woche, vielleicht gar für jeden Tag, auf viele Monate im voraus die Witterung mit um so größerer Bestimmtheit vorherzusagen pflegen, je unwissenschaftlicher und wertloser ihre Methoden sind, weiß jeder Sachmann, daß eine sichere Wettervorhersage schon auf mehr als drei Tage nur in den allerbesten Fällen möglich ist. Wenn trotzdem der Versuch gemacht werden kann und darf, einer ganzen Jahreszeit vorher in die Karten ihrer Witterung zu gucken, so bietet sich als einziger, freilich nur sehr verlässlicher Anhalt die Erfahrung der Witterungsgeschichte, daß die strengen und die milden Winter, die heißen und die kühlen Sommer in einer gewissen Regelmäßigkeit miteinander abzuwechseln pflegen. Daraus kann man, freilich nur mit allerhand Vorbehalten, einen gewissen Rückschluß auf die Witterung bevorstehender Monate ziehen und eine Prognose aufstellen, die gewiß nicht auf Sicherheit, wohl aber auf eine gewisse Wahrscheinlichkeit Anspruch machen kann. Der hinter uns liegende Sommer 1923 war nicht allzu charakteristisch. Abgesehen vom Juni mit seiner völlig extremen, nach nie dagewesenen Hälte, war der Sommer individuell. Große Hitze gab es nur in der kurzen Zeit vom 6. bis 15. Juli, nachdem es bis zum 2. Juli ganz unerbört und ausdauernd kalt gewesen war. Nach Mitte Juli herrschte ausdauernder Witterungscharakter vor: der Sommer war weder kalt noch warm, weder sonnig noch trübe, und da die ergiebigen Gewitterregen selten waren, ergab sich an den meisten Stellen des Landes (was vielfach überraschend wird) ein Zurückbleiben der Niederschlagsmengen hinter dem Durchschnitt. Die Erfahrung lehrt nun, daß auf einen so wenig charakteristischen Sommer folgen ein Winter von ausgeprägter Eigenart folgt. Den strengen Wintern geht nahezu immer entweder ein besonders heißer Sommer (z. B. 1911) oder aber ein extrem kühler (z. B. 1902, 1916) voraus; die besonders milden Winter folgen andererseits gern, wenn auch nicht immer, auf niederschlagsreiche Sommer (z. B. 1909, 1910, 1919, 1922). Daraus kann man bereits den Schluß ziehen, daß uns ein harter Winter zwar witterungsschichtlich sicher, aber meteorologisch schwerlich bevorsteht. Wirkliche kalte Winter pflegen im größeren Teil Deutschlands nur durchschnittlich alle 5 Jahre einmal aufzutreten, und da in den letzten zwei Jahrzehnten diese Abstände lediglich auf gewahrt wurden (kalte Winter 1908/09, 1911/12, 1916/17, 1921/22) und damit erst der vorletzte Winter als ein überdies nur mäßig kalter angesehen werden mußte, so ist auch aus diesem Grund die Wahrscheinlichkeit nicht groß, daß der Winter 1923/24 sich durch Kälte und Schnee auffällig auszeichnen wird. Doch er trotzdem, wie jeder Winter, selbst der mildeste, einzelne härtere Frost- und Schneeperioden bringen wird, ist so auf wie sicher, denn es liegt auch unumkehrbar kein Anzeichen vor, das auf einen besonders milden und weichen Winter schließen läßt. Das ist vielleicht sogar kein Fehler, denn die abnorm warmen Winter sind so auf wie immer auch regen- und sturmreich und heftige Luftbewegung läßt oft bei mildsten Wintertemperaturen die Kälte der Jahreszeit, zumal im Daube, mehr empfinden als ruhiger, leichterer Frost.

Es bricht dennoch vieles dafür, daß wir einem kälteren, rechten Durchschnittswinter ohne besondere Eigenart entgegengehen, wie es nach einem wenig charakteristischen Sommer von jeder üblich gewesen ist. In diesen Durchschnittswintern pflegt das Tauwetter, und zwar zunächst trübes und feuchtes Tauwetter, hart zu überwiegen, doch fehlt es auch nicht an mildernden, kurzen Kälteperioden, und selbst strenger Frost bleibt an einzelnen wenigen, vereinzelten Tagen kaum jemals ganz ausgeschlossen, ebensowenig natürlich ein paar kräftigere Schneefälle. Immerhin dürfen solche winterlichen Kälte-Episoden heißen, und wochenlange Kälteperioden sind wohl ebensowenig zu erwarten wie eine langdauernde Schneedecke (außer in den Gebirgen). — Das eine oder in gewiß: was der Winter werden, wie er will, die Demot und die fürchtbare Fenerura der Feiertage werden wir alle in jedem Fall in drückendster Weise zu fühlen bekommen!

Ausflüchten auf einen milden Winter verdrängt auch eine Nachricht, die aus dem Pustertal (Tirol) gemeldet wird. Es heißt darin u. a.: Es sind mildernde Anzeichen vorhanden, daß wir einem milden Winter entgegengehen. Vor

allem anderen wird dies davon abgeleitet, daß wir nach gegenwärtig Schwaben in größter Anzahl bemerken können, die noch nicht an ihre Abreise denken. Weiter jeder wir viele Vogelbeerbäume mit roten Früchten und gleichzeitigen Blätterrand. Die Finken schlagen noch lustig, als ob es dem Frühling entgegengeben würde, die Vögel legen uns, daß Rebe, Früchte und Bienen noch immer ihre schöne Sommerleidung tragen. In den Höhen blühen noch immer die Alpenblumen, die Vegetation ist reichlich. Die kleinen Waldtiere, die sonst um diese Zeit schon längst mit dem Sammeln von Wintervorräten beschäftigt sind, zeigen noch gar keine Geschäftigkeit und geben nicht auf Vorräte aus. Alle diese Anzeichen und noch viele andere deuten unabweislich darauf hin, daß der Winter 1923/24 ein milder und wohl auch ein schneearmer werden wird.

— Wasser, Gas- und Strompreiserhöhungen. Im Anzeigenteil ist eine Bekanntmachung des Magistrats über neue Wasser-, Gas- und Strompreise veröffentlicht.

— Städtisches Notgeld. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden gibt im Anzeigenteil dieser Nummer die weitere Ausgabe von städtischem Notgeld bekannt. Zur Ausgabe gelangen neue 200-Milliarden-Marktscheine und 1-Billionen-Marktscheine.

— Notgeld-Einlösung. Der Magistrat Jbslein erläßt im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung betr. die Einlösung des städtischen Notgeldes zum 1. Dezember 1923.

— Zu- und Ablaufsbewilligungen. Die Handelskammer macht hierzu auf nachstehende Verfügung des leitenden Zollauschusses für Ein- und Ausfuhrbewilligungen der Interallierten Höben Rheinlandkommission Koblenz aufmerksam: „Die Aufmerksamkeit des leitenden Ausschusses für Bewilligungen ist auf die Schwierigkeiten gelenkt worden, die infolge der ständigen Markenerhöhung bei der Nachprüfung der in Anträgen auf Ablaufsbewilligung abgegebenen Warenzettel entstehen. Die nachfolgenden Maßnahmen erscheinen geeignet, diese Schwierigkeiten im wesentlichen zu beheben. In den Anträgen auf Zu- und Ablaufsbewilligung muß in Zukunft der Wert der Waren in Goldmark angegeben werden. Die Angabe nach Papiermark ist von den Genehmigungsstellen nicht mehr anzuerkennen. Die Berechnung der zu erhebenden Ausfuhrabgabe geschieht in Goldmark. Die Berechnung erfolgt zur Zeit der Zahlung nach einem Koeffizienten, der regelmäßig mitgeteilt wird. Um die von den Antragstellern angegebenen Werte einigermaßen nachprüfen zu können, haben die Genehmigungsstellen sich leicht vor und nach möglichst vollständige Unterlagen über die Marktpreise, wohlverhanden Goldmarkpreise, zu verschaffen. Notwendigenfalls können sie fernmündlich bei der zuständigen Stelle in Bad Ems, wo derartige Unterlagen gesammelt werden, alle Auskünfte, die sie über den Wert einer bestimmten Ware zu haben wünschen, einholen. Die bereits bei den wirtschaftlichen Sektionen vorhandenen Unterlagen können dazu dienen, bei jeder Genehmigungsstelle schnellstens eine den Tatsachen möglichst nahekommende Preisstatistik zu schaffen.“

— Invalidenmarken. Gemäß Artikel 4 der 8. Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 2. November 1923 können diejenigen Arbeitgeber, welche für die Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 31. Oktober 1924 noch Beiträge zu entrichten haben, für diese Zeit Marken auf Antrag von der zuständigen Versicherungsanstalt zum zehnfachen Betrag des ausgedienten Geldwerts erhalten. Der Antrag ist schriftlich an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hesse-Rheinland in Kassel zu richten und muß bis 10. November 1923 dort eingegangen sein. Der Antrag muß enthalten: 1. Zahl der erwerbsfähigen Marken, 2. die Lohnklasse, in der die Beiträge noch zu entrichten sind, 3. für welche Zeiten die Marken gelten sollen. Dem Antrag ist der Geldbetrag für die Marken und das Risikoporto (einschl. Einkreisgebühr) beizufügen. Anträge, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, sind wirkungslos. In welcher Höhe Beiträge ab 5. November 1923 zu entrichten sind, wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 5. November. Aufgetrieben waren: 29 Ochsen, 3 Bullen, 29 Rinde und Ferkel, 33 Kälber, 5 Schafe und 31 Schweine. Marktverlauf: Geschäft sehr lebhaft, bei Großvieh verbleibt Überstand. Preise wurden amtlich nicht notiert.

— Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 5. November ab bis auf weiteres zum 35-Milliardenfachen Betrag des Nennwerts.

— Die neue Vergütungssteuerordnung ist, wie durch Bekanntmachung im Anzeigenteil mitgeteilt wird, mit dem 1. d. M. in Kraft getreten. Neu geregelt sind die Steuerbefreiungen für das Spielen um Geld und Sachwerte in Spiellclubs usw., sowie die bezahl. steuerlichen Vorschriften. Diese machen außer den Spielern und Klubmitgliedern auch die Besitzer der Spiellclubs bzw. Grundstücke für die Steuer haftbar.

Geschicklichkeit verlangt. Im 19. Jahrhundert tritt dann als Duellwaffe der kurze Säbel auf, der weniger Bewandlichkeit des ganzen Körpers als Geschmeidigkeit des Handgelenks und Geschlossenheit erfordert. Dieser Säbel wird heute meistens bei Duellen auf der Bühne benutzt. Die größte Schwierigkeit beim Fechtunterricht ist die Tötung des Gegners, die zu erfolgen muß, daß er nach dem Fallen des Vorhanges nachbleiben die Pflanze verlassen kann. Der „tödliche“ Streich erfolgt gewöhnlich durch einen Schlag unter den Arm des anderen, der den Aufwärtigen abgeleitet ist. Auf diese Weise ist nicht genau zu sehen, wohin der Streich trifft, und es sieht so aus, als ob der Gegner ins Hemd getroffen sei. Dieser „Todesstreich“ verlangt aber ein sehr totales Können. Im „Corano“ von Roland z. B. wo das Duell eine der wirkungsvollsten Szenen ausfällt, ist es nicht leicht, im Kinetismus der Pflanze, die der kriegerische Fortschritt, die richtigen Stöße zu führen, und man muß mit dem Gegner vorzüglich einigeln sein.

* Mehr Sport in der Kunst! Der Direktor der Londoner Nationalgalerie Sir Charles Holmes hat jüngst sich an die englischen Mäzen mit der Aufforderung gewandt, dem Sport wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er behauptet, daß die Tennis- und Golfplätze, die Renn- und Fußballfelder dem Künstler den vorzüglichsten Stoff bieten, und er lobt die Photographien der Zeitungen, die in ihren Ausnahmen die künstlerischen Möglichkeiten des Sports sehr viel mehr berücksichtigen. Die Förderung des englischen Kunstgeschichts ist gewiß von einem einseitigen Standpunkt aus aufzufassen, der sich aus der besonderen Vorliebe des englischen Volks für den Sport erklärt. Aber auch bei uns, wo man sich der Pflege der Leibesübungen immer mehr zuwendet, sollte sich die Kunst diese Anregung zu Herzen nehmen. Zu allen Zeiten haben Künstler sich durch die Schönheit der Körperbewegung anregen zu lassen, wie sie in den Leibesübungen zum Ausdruck kommt. Schon auf den Reliefbildern der alten Ägypter und Assyrer finden wir Fechter und Jäger dargestellt, und die Meister des Mittelalters waren besonders groß in der Wiedergabe des vornehmsten allgötterlichen Sports, des Jüdelstehens. Von der klassischen Kunst der Griechen hat man geglaubt, daß der Sport ihr höchstes und würdevollstes Motiv gewesen sei. Die ganze Blüthezeit der Plastik erschöpfte sich in der Darstellung von Körpern, die durch einen edlen Sport geformt waren. In der indischen und persischen Malerei haben wir auf wundervolle Bilder des Kolobdiels und anderer Sportarten, während im Mittel-

alter dann dies Thema mehr zurücktrat, da der Sport überhaupt in Vergessenheit geraten war. Aber die späteren Jahrhunderte der modernen Kunst sind wieder erfüllt mit Sportbildern, und besonders hat der Impressionismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine Stoffe mit Vorliebe auf den Rennplätzen und anderen Sportplätzen gesucht, weil diese Kunst sich besonders bewährte, die raschen Bewegungen in Freiheit und Freilicht festzuhalten. In neuerer Zeit ist mit der Abkehr von der Naturbeobachtung auch eine Vernachlässigung des Sports in der Kunst eingetreten. Häufigstens dem Vorwort begegnen man öfters in den Bildern unserer Modernen. Wenn aber die Kunst ein Spiegelbild des Lebens sein will, so wird sie sich wieder mehr mit diesen Szenen beschäftigen müssen, die in der Gegenwart einen so großen Teil der Volkstheater ausmachen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hans J. Refflich hat seine Komödie „Kollibri“ einer durchdringenden Neubearbeitung unterzogen, in welcher das Werk durch Vermittlung des Vertriebs Verleger u. Co., Verlag, Berlin W. 15, vom Renaissance-Theater in Berlin, feiner von den Stadttheatern Köln, Magdeburg und Brunn zur Aufführung angenommen worden ist. Dessenfalls Verfassers Tragödie „Chausseur Martin“ gelangt noch in dieser Spielzeit am Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung. — Aus Halberstadt wird berichtet: Der Mediensburger Lehrer Friedrich Griese konnte im Stadttheater bei der Aufführung seines ersten Bühnenwerks „Goda m“ einen guten Aufführungserfolg verzeichnen. Das Werk schildert den Kampf zweier entgegengesetzter Naturen, des Bauern und des Knechtes, um die auf dem Bauernhof dienende Magd. Was an dem Stück besonders fesselt, ist die Charakterisierungskunst des Dichters. Intendant Teulder hatte das Werk auf vorbereitet. — Als Kandidaten für den literarischen Nobelpreis werden, wie aus Stockholm gemeldet wird, Thomas Harding und John Galsworthy genannt.

Wissenschaft und Technik. Die Versteigerung der Münzsammlung des Landesmuseums in Kassel findet bei der Münzhandlung A. Riedmann u. Co. in Halle am 4. und 5. Dezember statt und umfaßt die Münzen der neufränkischen und gräfflichen Häuser, Italiens, der Niederlande, der Schweiz, der Städte und der außereuropäischen Länder.

Handelstell.

Frankfurter Börse. Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Table of Frankfurt stock market prices. Columns include Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, and Staatspapiere. Rows list various companies and their share prices.

Frankfurt a. M. 5. Nov. Tendenz: bei erregtem Geschäft setzten sich die Kurssteigerungen weiter fort. Im Zusammenhang mit der innerpolitischen Lage und der sehr festen Haltung der ausländischen Zahlungsmittel begann die heutige Börsenverkehr mit einer starken Aufwärtsbewegung bei lebhafter Geschäftstätigkeit.

Die Nachfrage nach diesen wertbeständigen Zahlungsmitteln war außerordentlich stark. Goldanleihe 420 Milliarden bei 5 Proz. Repartierung. Dollarschatzanweisungen gestiegen.

Berliner Devisenkurse.

Table of Berlin exchange rates. Columns show currency types (Gold, Brief) and rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Feigien, etc.

Eine Goldmark am 5. Nov. = 96 337 500 000 Papiermark. (Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Milliarden Prozenten.

Table of Berlin stock market prices. Columns include Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Staatspapiere. Rows list various companies and their share prices.

Reichsbank-Ausweis.

Die Beanspruchung der Reichsbank schritt in der dritten Oktoberwoche in unheimlichem Umfange fort. Die Anforderungen an die Bank folgten dabei der ein maßloses Tempo annehmenden Marktentwertung die sich in einer Steigerung der Dollarnotierungen an der Berliner Börse auf das Fünffache - von 3.76 am 15. d. M. auf 56 Milliarden am 23. d. M. ausdrückt.

Dem Goldkassenbestande gingen 23.1 Millionen Goldmark wieder zu, die ihm vor einigen Wochen zwecks Bestellung als Sicherheitsdepot im Interesse der Devisenbeschaffung entnommen worden waren. Das im Auslande ruhende Golddepot änderte sich nicht.

Die Darlehenskassen des Reiches wurden nach Erweiterung ihres Kontingents mit 73.967 Billionen Mark neu in Anspruch genommen. Ihr Darlehensbestand stieg von 5663 auf 79.620 Billionen Mark.

Die nächsten Abfahrten der White Star- und der American Line. Dampfer „Minnekahda“ am 17. Nov. ab Hamburg. am 6. Dez. ab New York. D. „Pittsburgh“ am 26. Nov. ab Hamburg. am 12. Dez. ab New York.

Der Verkauf von Wertgegenständen. Um weiten Kreisen, vor allen Dingen den unter den Zeitverhältnissen schwer leidenden Kleinrentnern entsprechenden Gegenwert und Sicherheit zu bieten und ihnen vor allem eine unbedingte Kaufkraft auf längere Zeit zu erhalten, hat sich die bekannte Wiesbadener Firma C. W. Wedel, Antauf von Wertgegenständen, Bahngeländen usw., Entser Straße 14, Tel. 1742, entschlossen, nur noch mit festbewerteten Zahlungsmitteln von Privatien zu kaufen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: Hermann Kellig.

Verantwortlich für Politik und Handel: P. Reiff; für Unterhaltung, Stadtschreiben und den übrigen Schriftteil: R. Günther; für die Anzeigen und Reflektionen: P. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

3 Berlin, 5. Nov. Auf den heutigen Börsenverlauf war die Bezeichnung Katastrophenhaus in des Wortes vollster Bedeutung anzuwenden. Bei dem fortschreitenden Zusammenbruch der Währung, der durch die Billionenziffern des heutigen Reichsbankausweises am deutlichsten illustriert wurde, machte die Umwertung der Kurse außerordentliche Fortschritte. Die Effektenverkäufe fast gar nicht oder nur in ganz geringem Umfange stattfanden, indem jedermann an seinem Possitz festhält, stand verhältnismäßig geringer Nachfrage bei gar kein Angebot gegenüber. Die Folge davon war, daß bei der Mehrzahl der Dividendenpapiere und festverzinslichen Werte die Kurse entweder ausgesetzt wurden oder nur eine Kasernennotiz vorgenommen werden konnte. Soweit bei der geringen Anzahl von Papieren Umsätze stattfanden, wurden die Kurse durchschnittlich um das Drei- bis Sechsfache, vielfach um bis sieben- bis achtfache lineargesetzt. Infolge des starken Materialmangels war die Geschäftstätigkeit im allgemeinen gering. Die Kurssteigerungen gingen im mäßigen Tempo weiter. Als später bei der Feststellung der Kassenkurse sich herausstellte, daß zu diesen Kursen mehr Ware als im Großverkehr herauskam konnten die meisten erzielten Spitzenkurse nicht überall beibehalten werden. Mit gespanntem Interesse sah man der Festsetzung der Devisenkurse entgegen. Sie waren schließlich bei abermaliger verschärfter Repartierung unverändert gegenüber den Samstagnotierungen. Lange zog sich die Feststellung für Dollarschatzanweisungen und Gold-

OSRAM NITRA advertisement. Features a large illustration of a light bulb with the text 'OSRAM NITRA' and 'Mehr Licht bedeutet mehr Leistung.' Below the bulb is a box with 'OSRAM muß auf der Glaslocke stehen'.

Leicht-Benzin - Lastwagen-Benzin

Ia Auto- und Maschinen-Oele

Petroleum - Maschinen-Fette.

Ludwig Reh, Mineralöl-Grosshandlungs-Ges. m. b. H.

Mainz, an der Kaiserbrücke. - Tel. 4429, 5031.

Zweigniederlassung: Schlierstein a. Rh. - Tel. 545 (Biebrich).

Vertreter: Carl Lenz, Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 5.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Gewerbliches Personal

Empfangsfräulein
für Zahnarztl. Praxis (ev. nur vorm.) gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Vorzustellen von 12 bis 5 Uhr. Adresse zu erlangen im Tagbl.-Verlag.

Modistin
erste Kraft, für feinen Genre in Dauerstellung gesucht. Offerten unter R. 561 an den Tagbl.-Bl.

Dauspersonal

Kinderfräulein (Erzieherin)
zu 1. Jahrb. Mädchen ver. lof. gel. Wertbest. Lohn. Oranienstr. 14. B. Vorstellen von 6-7 1/2 Uhr.

Suche per sofort
ein in der Kinderpflege erfahrenes

Erziehungsfräulein.
Gef. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsantr. unt. R. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Stütze
oder
gutbürg. Köchin
in allen häuslichen Arbeiten durchaus selbst. wegen Betrag der Lohn (8 Jahre im Hause) zum 15. November oder später gesucht. Hausmädchen, vorh. Dr. Rosenbach, Alminenstraße 18.

Alleinmädchen
das Haushalt ist in H. Haushalt gegen gute Vergütung u. Krankenlohn zum 15. Nov. gesucht.
Woh. Kl. Hofstraße 19.

Besseres Hausmädchen
gesucht
Sonnenberger Str. 35. B.

Mädchen
perfekt im Haushalt, w. finden kann, bei aut. Bedingungen ver. lof. gesucht. Vorzuz. nur mit Zeugn. bei Frau Paul Reub. Oranienstraße 13. 2. Stod. Telefon 262. F. 11

Licht. Mädchen
tagsüber für alle Arbeit gesucht Nikolastraße 20. 2. Unabh. von 9-11 u. 3-4 gesucht Bismarckstr. 11. 3. links

Stundenfrau
für täglich von 8 1/2 bis 10 1/2 lof. gel. Oranienstraße 14. B. Vorstellen von 6-7 1/2 Uhr.
Monatsfrau v. 1/2-3/4 gel. Schwalb. Str. 7. 3. I.

Männliches Personal

Fabrikant
in Biebrich-Licht für die Materialen-Einkaufs- u. Materialen-Verwalt. Abteilungsleiter gesucht. Beweisen eines tüchtigen, gewissenhaften Mannes, der auch über allgemeine kaufm. Bildung verfügt. Bei zufriedenstell. Leistung Dauerposten. Off. unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Geräucher Chauffeur
für 11 Personenwagen gel. Ausführl. Off. unter Befugigung von Zeugnisabdr. event. Photogr. unt. R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen
Dauspersonal

Staatl. gepr. Schwester
känstl. Kenntnisse, reise-gewandt, sucht Stell. fürs Ausland. Offerten unter R. 559 Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester
sucht Beschäftigung gleichviel weicher Art, sehr auch nach auswärtig. Es wird mehr auf gute Behandlung u. Kost als auf hoch Gehalt gesehen. Off. u. R. 561 an d. Tagbl.-Bl.

Köchin.
event. auch als Alleinmädchen, sucht gute Stelle in Ausländern. Balkenstr. 3. 2. I. Dasselbe sucht nettes Mädchen mit aut. Zeugnis. Stelle als Hausmädchen. Lohn Franken.

Kleiner Billenhaushalt
sucht
besseres Mädchen als Köchin.
Hausmädchen vorhanden. Hoher wertbeständiger Lohn und gute Verpflegung. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen Langgasse 25. 1.

Vermietungen

Möbl. Zimmer, Mani. u. c.
Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. am Weidenstr. 37. 1. Schön möbl. Zimmer, ev. Küchenbenutz. zu verm. Al. Burgstraße 1. 2. rechts

Bismarckstr. 11. 3. Et. l.
grokes Erker zu verm. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten f. D. Dietrich, Friedrichstraße 29. 2.

Möbl. Zim. m. Penz. u. v.
Näh. Michaelsberg 7. 1. Eleg. möbl. Zimmer 1 u. 2 Betten, mit bester Verpfl. lof. frei. Penz. Franz. Kaller-Friedrich-Ring 74. 1. Tel. 2918.

Leere Zim., Mani. usw.
Schönes Zimmer zu verm. geben, nur per Devillen. Offerten unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Pension
Villa Winter
Sonnenberger Straße 34. am Kurhaus gelegen. Telefon 783.

Schöne Zimmer
mit Frühstück u. Zentralhe. Adolfsstr. 6. 1. m. 3. 2. B. Penz. 2 B. volle Penz.

Zimmer
in schönster Lage, am Kurhaus, neu möblert, mit Zentralheizung zu verm., ohne od. mit voller Penz. Sehr günstige Preise.
Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche

Vornehmes lunn. Ausländer-Gesetz (neutral)
sucht leere oder möblierte Wohnung mit Meubel, wenigst 2-3 Zimmer, bei nur erstklassig Familie, wo mögliche Villenhaus, als Dauermieter. Offerten u. R. 559 Tagbl.-Verlag.

Kellere Dame
sucht grös. möbl. Zimmer mit Kochgelegen. Bettzuga vorhanden. Offert. u. R. 559 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
separ., heizbar, auch ohne Bettzuga, gelegentl. Verzug. gesucht. Preis-Offerten u. R. 560 an den Tagbl.-Bl.

Lüchtl. Fräulein, 22 Jahre, sucht Stellung als

Stütze

in nur autem Hause. Off. u. R. 560 Tagbl.-Verlag.

Junges Karles Mädchen
sucht Stell. für dauernd. Off. u. R. 560 Tagbl.-Bl.

Mädchen
sucht Stellung als Zimmermädchen oder zu Kindern. Ausländer bevorzugt. Oranienstr. 51. Hinterh. 1 St. Mitte.

Männliches Personal

Kaufmann
28 J. alt, m. Ia Referenz, sucht passende Position als Geschäftsführer od. Filialleiter. Kautions vorhanden. Offerten unter R. 560 an den Tagbl.-Bl.

4-5 Zimmer
mit Küche, in aut. Hause, am liebsten nur teilweise möbliert, zu miet. gesucht. Kurhaus, bevorzugt. Zahlung in Franken. Offerten unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

2-4 möbl. Zimmer mit Küche
in guter Lage, bei feiner Familie. Off. u. R. 559 an den Tagbl.-Verlag.

ein oder zwei Zimmer
mit Küche zu mieten. Off. mit Preisangabe unter R. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar (Ausländer) sucht
2 Zimmer m. Küchenb. Gut möbl. Schlaf- und Wohnzimmer per sofort gesucht. Nähe Kurhaus. Besatzung in best. Währung. Offerten unter R. 559 an den Tagbl.-Bl.

Zwei od. möblierte Schlaf- u. Wohnzimmer
per sofort gesucht. Nähe Kurhaus. Besatzung in bester Währung. Offerten unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Laden
in verkehrsreicher Straße (Langgasse, Kirchstraße od. Marktstraße) gegen Abstand sofort zu übernehmen gesucht. Offerten mit Preisangabe an

Stabmann, Arndtstraße 6. Part. 1.

Wohnung zu verkaufen

Zahnpraxis oder Wohnungstausch!
Aus Gesundheitsrücksicht. Als eine lehrerfähige

Zahnpraxis
mit nachweisbar Jahreschute treuen Patienten und 12 Kassen, in Vorstadt Wiesbadens, gegen eine ruhige, jedoch in guter Lage Wiesbadens, auf

6-Zim.-Wohnung
zu tauschen. Offerten u. R. 559 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

4-Zimmer-Wohnung

möbliert, mit Küche oder Küchenbenutzung, wird von einer russischen Familie gesucht. Bezahlung in Franken.

Maller, Adolfsstr. 16.

Laden

nur in erster Geschäftslage, für den Verkauf von Lebensmitteln geeignet, mindestens 50 qm, gegen Abstand

zu mieten gesucht.
Passende Einrichtung wird eventuell übernommen. Ausführliche Angebote unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverehr

Kapital-Gesuche
Dame od. Herr
ist die Möglichkeit geboten, sich mit einem Kapital von

einigen tausend Goldmark
(auch mit Auslands-Währung) an Lebensmittel - Großhandel teil od. tätig zu beteiligen. Gef. Offerten unter R. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Haus in Biebrich,
in der nächsten Nähe des Rheins, geeignet für Geschäft mit H. Laden und zwar nicht allzu großen Lagerräumen zu verm. Näh. Bunsenstr. 5. V. 1.

DIE GOLDMARK-
Rechnung ermäßigt zur Bekämpfung des Verfalls des Vermögens durch die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Villa

7 Zimmer, Garten, Garage, Stallung, in guter Lage, sofort preiswert zu verkaufen.
Offerten unter R. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Läufer und Ferkel
20, 9 und 5 Wochen alt, zu verkaufen bei Weimer, Adolfsstr. 5.

Jagdhund, 2 Jahre
Brack Ultramann, zu verm. Doh. Str. 75. H. 1. B. 10 Str. Kartoffeln gegen Devillen. Offerten u. R. 561 an den Tagbl.-Bl.

Liebhaber-Album
80 Serien, gegen Devillen zu verm. Off. mit Preisangabe u. R. 559 Tagbl.-Verlag.

Opalograph (Veroleklast - Apparat), 40x70, Kommode (Mierium) zu verm. Dekret (Rha.), Gartenstraße 1.

1 1/2 Tonnen „Mercedes“-Schnellastwagen

fahrbereit, 10/28 PS., mit neuer Britsche, alter Karosserie und 2 neuen Pneus, abreissbar sofort zum Preise von 8200 Francs zu verkaufen. Näheres Simons, Schenkendorfstraße 7, 2. r.

Pneumatiques

Peters Union usw., neue sowie gebrauchte in verschiedenen Dimensionen, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Automobilhaus, Nikolasstraße 12.

Federrolle

30-35 Str. Tragkraft, mit Valentachse, in labell. Zustand gegen Naturalien oder Devillen abzugeben. S. Häbel, Wagenbau, Wiesbaden, Hochstraße 8.

Motorräder zu verk.:
B. S. H. so gut wie neu, 5 1/2 PS. 3 Gänge. Indian, 4 PS. 3 Gänge. Cedel, 2 1/2 PS. F. A. 1 1/2 PS. m. Getriebe Cocerell, 1 PS. 2 Gänge. D. R. B. Hilfsmotor, in Dpelfabrik eingebaut. Union - Maschinen. Handels - Gesellschaft, Wiesbaden, Herderstr. 19.

Händler-Verkäufe
Schreibsekretär
vrl. Waldkom. Kleider-schränke, Tr.-Spiegel, 4 u. 6 große Zimm.-Kühle, 6 Bettmatten, Spiegel, Schrank, Decken, etc. u. v. Schornrohr.

Kaufgesuche
Schreibmaschine
Zahl. hob. Preis. Schroll, Wahl, Kirch 19. T. 554.

Suche für m. Einricht.
Gegenst. aus Privatbes. Francs zu kaufen. Off. u. R. 553 Tagbl.-Verlag

ich. Salon

Wir suchen einen schönen antiken Eschranl aus Kirschbaum od. hartem Holz.
2,30 Meter hoch, 2,10 Meter breit, 0,80 Meter tief.
Antwort mit Preisangabe unter R. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hajenfelle, Haschen

kauft zu hohen Preisen E. E. Sipper, Tel. 3471. Dranienstr. 23.

Gold- und Silber-Gegenstände

Brillanten, Zahngebisse
kauft laufend Ferdinand Schiffer, Wagemannstraße 13, 2. Stod. Nur 2. Stod. - Rein Ledern.

Villa einzurichten

Kaufe ich im Auftrag Antike Möbel:

Eifenbein-Figuren
Perser Teppiche
alte Porzellan
Bilder erster alter Meister
Miniaturen
Bronzen

und alle erdenklichen Kleinkunst-Gegenstände zu den höchsten Preisen bei vollster Diskretion.
Zahle auf Wunsch in Devisen.

Alte und neue Kunst
Jos. Hirsch
Kl. Burgstraße 6. Telefon 3405.

Büromöbel

wie: Rollpulte, Schreibtische, Maschinenschreib-tische, Aktenschränke, Stühle usw. zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Rassenschränke

groß und klein, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter R. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Chaiselongue oder Diwan

gegen Devillen od. Lebensmittel gesucht. Cerna, Schwalbacher Straße 44.

Unterriht

Unterriht.
Künstlerlicher Tanz bis zur Bühnenreise erteilt Emma Hartmann-Kreith, Tanzkünstlerin, ehemals. Mitsied d. hies. Staatsoper, Blücherstr. 13. Vorl. Gebt. Klavier-Unterriht, Hebr. Mach. und Nachhilfe bei Schulaufs. Sprachen. Näh. im Tagbl.-Verl. Zk

Geschäftl. Empfehlungen

Frankfurt-Wiesbaden
übernehme ich Transporte bin u. zurück, auch sonstige Fuhrten werden beiorat.
Büttner, Schornhorststraße 34.
Im Nähen u. tabellierten Ausbessern emp. sich Fräulein. Off. u. R. 558 an den Tagbl.-Bl.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken auf Pappe und Papier stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatthaus / Fernruf 4610-53

Ohne Kohlen!

Zeitgemäße, hygienische

Raum-Heizung

mit

Radiator-Gasheizofen.

Das vollkommenste und erprobteste System der Gegenwart.

Größte Heizkraft! Geringster Gasverbrauch!

Bereitwillige Vorführung und Verkauf bei:

„THEDOS“ Gesellschaft m. b. H.

Rheinstraße 39. Telefon 67.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung. Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER

LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56; in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22; in Langenschwalbach: Georg Besler, Brunnenstraße 51; F95 in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Teile hierdurch mit, daß ich für die Krankenkassen auch

Erwachsene

behandelt.

Dr. Hirsch

Mainzer Straße 2.

Herren-Stoffe

für jegliche Art von Herren- und Knaben-Bekleidung in größter Auswahl. In Schneiderware. (Schneider erhalten Muster und Rabatt.)

Velour de laine

in sämtlichen Modefarben und besten Qualitäten.

Wir haben unsere Kalkulation auf **wertbeständige Basis** gestellt und haben infolgedessen im Interesse einer Wiederbelebung des Konsums die Einkaufspreise nur mit einem Mindestzuschlag für Unkosten und Gewinn belastet.

Bei Zahlung in wertbeständigem Geld gewähren wir außerdem noch

5 % Rabatt sowie einen **bequemen Teilzahlungsmodus**

Tuch-Wenzel

G. m. b. H.

Faulbrunnenstraße 5

Geöffnet von 9-1 u. 2 1/2-6 Uhr.

Sonntag abend Adolfs-höhe Fuchswald, rot gefüttert verloren. Dem eblischen Finder hohe Belohnung. Abzugeben im Fundbüro.

Ghäterhündin entlaufen.

Hört auf den Namen „Ella“. Halsband ohne Namen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Cap. Bernathores, Sonnenberger Straße 3.

Verchiedenes

Klavier zum Ueben frei.

3 Stunden 2 Francs. Schwalbacher Str. 8. 1 r.

Klavier zum Ueben frei.

3 Stunden 1 Franc. Dr. im Taubl-Verlag.

Klavier zum Ueben frei.

Kurviertel. Std. 1 Franc. Adresse im Taubl-Bl. 2h

Klavier zum Ueben frei.

Näh. im Taubl-Verl. 2i

Welcher erkl. Herren- od. Damenschneider würde a. Sachwerte la arbeiten?

Off. u. B. 561 Taubl-Bl.

Gebe Reisetorb, Eisfach, Petroleumofen, Blumenhänder, Fleischmaschine, Brotback u. Melzerpumpe gegen Kartoffeln, Obst, Kohlen oder Derrisen. Off. u. B. 561 Taubl-Verlag.

Tausche Kartoffeln, Weizen od. Mehl u. Korn gegen Fett u. Tschwaid. Leinen oder Madapolam. Offerten unter B. 558 an den Taubl-Verlag.

Gebe Sparherd mit Badofen gegen Baby-Wäsche. Off. u. B. 561 an den Taubl-Verlag.

Gebe für Kartoffeln

1 neues Jackett, einen Winter-Überzieher, drei Rollen (à 20 cm) Bat-Dachpappe u. eine große Kinder-Dampfmaschine m. Modellen. Gefällige Off. unter S. 561 an den Taubl-Verlag.

S. Kleiderfach. u. Wäsch. gebe Zigarren in Tausch. Tiatur, Moritzstraße 44. S. G. Korbstiel & Kartoff. Off. u. B. 560 Taubl-Bl.

Witwe

42 J., 1 T., m. sch. 3-3. Wohn. w. die Belanng. eines sol. Herrn in geich. Stellung, zwecks Heirat. Off. u. B. 560 Taubl-Bl.



In jedem Fall Die beste Schuhcreme ist Erdal.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle. Am 3. Nov.: Büro-Angestellter Wilhelm Weise, 54 J. Näherin Dorothea Schöke, geb. Gähler, 28 J. Kind Anneliese Schöke, 5 J. Kind Erna Schöke, 3 J. Wilhelm Jung, ohne Beruf, 79 J. Ehefr. Klara Galenkrab, geb. Pieser, 61 J. S.; Rentner Karl Dertmann, 84 J.

DRUCKSACHEN

jeder Art und jeden Umfangs fertigt in kürzester Zeit die

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Wiesbaden - Tagblatthaus

Verloren + Gefunden

Verloren

Blattstich, m. Brillant-Anhängel. Geg. hohe Belohnung abzug. Goldblein, Weberstraße 18.

Entlaufen

groß. Ghäterhund wolfsgrau, trägt Halskette, a. d. Namen „Toll“ hörend. Wiederbr. erhält Belohnung in Devisen. Herotal 25.

1 kleiner Bug

(Rattenschiff) entlauf. etwa 6 Mon. alt. weiße Brust dunklen Krans zw. Schulter und Hals. Ich. weißen Lederriemen als Halsband. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Kauf u. avarant. Abzugeben bei Jaener, Wolfmühlstraße 32. 1 r.

1 Benzinmotor

8-10 PS. für Klein-Auto, a. für Motorboot geeignet, wie neu, gegen Motorrad zu tauschen gesucht oder geg. Dollar zu verkaufen. Heintz, Roth Str. Sücht a. M., Zellheim, Staufentstraße 3.

Zucht- od. Einleschwein, ca. 120 Pf. schwer, gegen Kartoffeln oder wertvolleres Geld zu verk. Näh. Gabel, Dohheimer Straße 146. 2

Gebe Kartoff. a. D. Haber- rad Klarenth Str. 8. 5. 1

1 Paar hohe Reitstiefel f. neu. Gr. 43, drei Coup. Crepe de Chine, schwarz dunkelblau u. weiß, gegen Kartoffeln, Tengel, Mehl zu tauschen. Offerten unter B. 559 an den Taubl-Bl.

Gebe goldne S. Uhr oder bl. D. Überzieher gegen Winterkartoffeln u. Lebensmittel. Bestmündstraße 17. 2 l.

Witwe

38 J., mit 1 Kind, w. sich wieder zu verheiraten, am liebsten mit Beamten. Witwer mit 1 K. nicht ausschl. Nur ernstgem. Off. finden Berücksichtig. Off. u. B. 559 Taubl-Bl.

Nachruf!

Am 9. ds. verschied plötzlich und unerwartet unsere Mitarbeiterin

Frau Dorothea Schöke

geb. Gähler

nebst ihren beiden Kindern.

Sie war eine fleißige und pflichttreue Arbeiterin und geachtete Kollegin.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Direktion, Angestellten und Arbeiterschaft der

Süddeutschen Tricotwerke A.-G.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes auf diesem Wege innigen Dank. Besonderen Dank den Herren Ärzten und Schwestern des Paulinenklosters für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Maxer Schmidt für seine trostreichen Worte, den Beamten und Mitarbeitern der Regierung, den Kameraden des Pompierskorps sowie den Sängern für den erhabenden Gesang. **Johanna Schmidt, Witwe.,** geb. Brömmer.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Babette Czéh

geb. Klein.

Die Hinterbliebenen:

- Andreas Czéh, Geh. Reg.-Rat i. R.
- Alexander Czéh, Dr. j., Landrat
- Anna Genth-Czéh
- Carl Czéh
- Fridel Czéh, geb. Pelser von Berensberg
- Anne-Marie Genth-Czéh
- Walter Genth-Czéh
- Ursula Czéh.

Wiesbaden, Biebrich, Gellenkirchen i. Rhl.

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, den 8. November, nachm. 3 1/4 Uhr, von der Friedhofshalle in Biebrich aus. Die Seelenmesse ist Freitag, 7 Uhr, in der St. Kilians-Pfarrkirche, Waldstraße.

Gestern morgen entschlief nach kurzem, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden unsere gute Schwester, unsere liebe Tante

Frau Betty Kaufmann

geb. Leitner

im 67. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Emma Sender, geb. Leitner.**

Biebrich (Mainzer Straße 19), Homburg, Rom, Kassel, Frankfurt, den 6. November 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. November, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Biebrich aus statt. Blumen Spenden dankend verboten. F193

Walhalla



Der große vierteilige Mia-May-Fortsetzungs-Film: Tragödie der Liebe



In den Hauptrollen: Mia May, Emil Jannings, Erika Glässner.
Regie: Joe May. Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 7/8 Uhr.
— II. Teil ab Freitag, den 8. November. —

Eine neue
Chapliniade

Der Multiplikator für die Hausmüllabfuhr- und Kanalbenutzungsgebühren, Straßenreinhaltungsbeiträge und Sandfangreinigungsstellen beträgt für die Monate Oktober und November 300 Milliarden.
Wiesbaden, den 5. November 1923. F 338
Der Magistrat.

Neue Wasser-, Gas- u. Strompreise.

Infolge weiterer Erhöhung der Gesteinskosten werden die allgemeinen Tarifypreise für Wasser, Gas und Elektrizität wie folgt neu festgesetzt:

- a) Für die am 29., 30. und 31. Oktober durch Ablesung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen:
 - 1 ehm Trink- oder Kuchwasser 2,5 Milliarden M
 - 1 ehm Gas 3,2 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Lichtstrom 7,5 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Kraftstrom 5,5 Milliarden M
 - b) Für die am 1. November durch Ablesung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen:
 - 1 ehm Trink- oder Kuchwasser 2,5 Milliarden M
 - 1 ehm Gas 4,0 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Lichtstrom 10,0 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Kraftstrom 7,5 Milliarden M
 - c) Für die am 2. November durch Ablesung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen:
 - 1 ehm Trink- oder Kuchwasser 3,2 Milliarden M
 - 1 ehm Gas 5,0 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Lichtstrom 12,5 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Kraftstrom 9,5 Milliarden M
 - d) Für die am 3. November durch Ablesung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen:
 - 1 ehm Trink- oder Kuchwasser 7,0 Milliarden M
 - 1 ehm Gas 10,0 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Lichtstrom 25,0 Milliarden M
 - 1 Kilowattstunde Kraftstrom 19,0 Milliarden M
- Zur Beschleunigung der Abfertigung der Gelder wird gebeten, die Rechnungsbeträge bereitzustellen.
Wiesbaden, den 3. November 1923. F 338
Der Magistrat.

Bergnütigungssteuer.

Die von den fähigsten Körperschaften am 5. bzw. 15. September 1923 beschlossene und vom Bezirk Ausschuss am 21. September 1923 genehmigte Bergnütigungssteuerordnung für die Stadt Wiesbaden tritt nach erteilter Zustimmung durch den Herrn Oberpräsidenten und Reichsminister der Finanzen mit dem 1. November 1923 in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Bergnütigungssteuerordnung außer Kraft. Je ein Abdruck der neuen Ordnung liegt im Botenzimmer des Rathauses sowie im Büro für die Bergnütigungssteuer, Eingang Theater-Kolonnade, zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 1. November 1923. F 338
Der Magistrat.

Städtisches Notgeld.

Die Stadt Wiesbaden verausgibt:
a) weiße Scheine von 200 Milliarden Mark, die sich von den bisher ausgegebenen durch grüne statt rote Nummern (von Nr. 200 001 ab) und anderes Papier unterscheiden;
b) Scheine von 1 Billion Mark auf weißem Papier mit Trockenstempel und laufender Nummer in roter Farbe von Nr. 1 ab.
Die Einlösung der 1-, 2- und 10-Millionen-Scheine erfolgt durch die Kasse des Magistrats.
Wiesbaden, den 6. November 1923. F 338
Der Magistrat.

Union-Briketts
Engl. Nuß II u. III
markenfrei, liefert prompt frei Keller
Kohlenhandlung M. Weinand.
Westendstr. 28. Telefon 8404.

Mobiliar-Versteigerung

am Donnerstag, den 8. November cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, bis 3 Uhr ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23.

Zum Ausgebot kommt das gutehaltene Mobiliar einer 5-Zimmer-Wohnung, als:
sehr gutes Klav. - Piano, Bioline, Mandol., Konzertflöte, Bandoneon, Noten, gute Klav. - Schloßzimmer-Einrichtung mit 2 Betten, Spiegel, Kleider- und Vorratsschränke, Wasch- und Nachttische, Kommoden, Kinderbett, Ottomanen u. sonst. Schlafzimmereinrichtung, zwei Garnituren Polstermöbel, amerikan. Schreibbüro, Schreibsekretär, Klav. D.-Schreibtische, Tische, Stühle u. Sessel aller Art, Trumeau-, Ankleide- und sonst. Spiegel, aller Arten Kleinformel, Eichen-Flurgarderobe, Wand- und Standuhren und elektr. Lüster und sonst. Beleuchtungskörper, Smyrna- und Agnister-Teppiche, Portieren, Gardinen, Kipp-, Aufstell- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Haus- und Küchengeräte, Küchen-Einrichtung u. sonst. mehr;
ferner aus dem Nachlaß des Malers Adgler:
1 gr. Schrank mit Glas-Schrank-Aufsatz,
1 Patent-Zeichentisch, div. Zeichentische, Staffeleien, Zeichen- und Malutensilien etc.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Beisitzung Mittwoch von 9-12 und 3-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beordneter Taxator.
Telephon 2941.

Idsteiner städt. Notgeld!

Das von der Stadtgemeinde Idstein herausgegebene Notgeld wird hiermit zum 1. Dezember 1923 zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung des Geldes erfolgt bei der Stadtkasse in Idstein. Nach dem 1. Dezember 1923 werden Notgeldscheine der Stadt Idstein zum Einlösen nicht mehr angenommen.
Idstein, den 1. November 1923. F 193
Der Magistrat: Hofstein.

Der unerschwinglichen Unkosten wegen sind wir gezwungen, vom 10. November bis 1. April unsere Sprechstunden auf 9-12 1/2 und 1 1/2 bis 4 Uhr zu verlegen.

Wirtschaftlicher Verband Deutscher Zahnärzte
Bezirk Wiesbaden.

Ia schwarze Box- u. Chevreauz-Gelle
sehr preiswert abzugeben.
C. Hartmann,
Kavellestr. 5.

Steinsanger-Sparherd
geringster Brennstoffverbrauch, schwerste Ausführung. — Billiger Preis. Zu beziehen durch alle einschlägigen Detailgeschäfte. Fabrikat der Steinberg & Vorsang Aktiengesellschaft
Wiesbaden.

Mobiliar-Versteigerung
Donnerstag, den 8. Nov. 1923, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale
22 Neugasse 22
Möbel u. Haushaltungs-Gegenstände aller Art, Wäsche, Kleider, Schuhe, Bilder und vieles andere mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Krämer
Auktionator und Taxator.
Geschäftlokal: Neugasse 22. — Telephon 3870.
NB. Annahme von Versteigerungen zu jeder Zeit. D. D.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer Regia, Tonia, Galicia, Baden und Württemberg
Nächste Abfahrten:
D. „Baden“ 28. November
D. „Wasgenwald“ 11. Dezember
D. „Galicia“ 28. Dezember
D. „Württemberg“ 16. Januar
Regia, Tonia und Galicia haben eine erste Klasse, Baden und Württemberg haben nur eine zweite Klasse. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Raucherzimmer, Damenkabine und Schlafkabinen zu zwei und mehr Betten vorhanden.
AUSKUNFT erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
WIESBADEN: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Telephon 3543, sowie Bankhaus Winberg, Kranzplatz 5.
MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz. F 301

Strickweifen
für Damen und Herren, gestricke Ueberzieher, Schals usw.
aus bester reiner Wolle, weit unter Tagespreis abzugeben bei Häuser, Adolfsstr. 1, 1 links.
Circa 5 Klaster
Buchenscheitholz
abzugeben. H. Wuttke, Rooststraße 16.
Schöne Tafelapfel in feinen Kisten abzugeben. W. Kramm, Rooststraße 11, 1.

KISTEN-ZETTEL
mit verschied. Aufdrucken stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
Tagblatthaus / Fernruf 6650-53.

Staats-Theater
Alte u. mod. Gemälde
kopiert in Vollendung.
Offerten unter W. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Alte u. mod. Gemälde
kopiert in Vollendung.
Offerten unter W. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Alte u. mod. Gemälde
kopiert in Vollendung.
Offerten unter W. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Alte u. mod. Gemälde
kopiert in Vollendung.
Offerten unter W. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus-Konzerte
Mittwoch, 7. November.
Nachmittags 1.30 Uhr
Abonnements-Konzert
Städt. Kurorch. Orchester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Jäger.
1. Vorspiel zu „Djamilch“ von G. Bizet.
2. Klaviersolo aus „Herzog Witold“ von S. Wagner.
3. Drei Tänze aus „Henry VIII.“ von E. Gernsey.
4. Ouvertüre zu „Hunyadi László“ von Erkel.
5. Entr'acte, Gavotte von E. Gillot.
6. Fantasia aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Alte u. mod. Gemälde
kopiert in Vollendung.
Offerten unter W. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Große Versteigerung
von hervorragenden Silber-Gegenständen, Bronzen, Kristallen, Porzellanen usw.
Morgen Mittwoch, 7. Nov. cr. und folgende Tage, je 10 Uhr, versteigere ich im Laden
10 Friedrichstraße 10

wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes das gesamte reichhaltige Familien-Erbe, prunkvolle, künstlerisch gearbeitete Gruppe, u. a. große Rittersfigur, St. Georg-Gruppe, Elfenbeinhumpen, Rutiliusbecher, Pokale, Becher, Humpen, Münzenhumpen, prachtvolle große getriebene Platten, gr. u. kl. Tafelaufsätze, Brotkörbe, Schalen, Sandelaber, Dosen, Sektflüßler, Sekt- u. Likörbecher, Servicen, viele Eiusachen usw., feine Kristalle und Gläser, Bronzen, Marmorfiguren, feine Porzellane, Vasen, Figuren, Gb- und Kaffeefervice, 2 prachtvolle hohe Bronze-Sandelaber für elektrisch, alte eiserne Truhe, viele kostbare hochwertige Kunst- und Ziergegenstände aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich
beordneter Versteigerer
Telephon 3832. 10 Friedrichstraße 10.

Kristall-Palast
Das führende Haus Wiesbadens
Schwalbacher Straße 51 Telephon 829

LICHTSPIELE
Nur noch 3 Tage! Der große Abenteuer-Film:
Die Erlebnisse eines ehrbaren Mädchens
(Freiwill) in 7 spannenden Akten.
Hauptdarstellerin: PRISCILLA DEAN, der beste amerikanische Filmstar und das Bestprogramm.
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 Uhr. Sonntags Anfang 2 1/2.

TANZ-PALAIS
Täglich:
Der beliebte Tanz-Tee
Anfang 4 1/2 Uhr.
Abends: Bunter Abend u. das große K.-P.-Ballett!
Kotillon — Ueberraschungen.